Telespalter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Telespalter

Mit Morgenstern ins neue Jahr

In meiner Schreibstube hängt ein Bild der Erde, wie sie die Astronauten sehen: sie ist ein wunderschöner blauer Planet. Sehr viele Menschen, die heutzutage auf diesem Planeten herumkrabbeln, sehen freilich nichts mehr von dieser Schönheit: für sie ist die Erde nur noch die stinkende Kloake der wie ein Krebsgeschwür wuchernden menschlichen Zivilisation. Und die Menschheit selber erscheint ihnen als ein Meer von Hass, Gewalt, Elend, Blut und Tränen, von tausendfachem Tod und Verderben bedroht durch Krieg, Terror, Verbrechen, Hunger, Katastrophen und Epidemien.

Diese apokalyptische Vision entsteht durch die schwarze Flut des Horrors, die täglich aus den Massenmedien quillt. Die meisten dieser Nachrichten, Kommentare und Filmberichte entsprechen durchaus der Wahrheit, doch das Bild unserer Zeit wird noch kräftig geschwärzt durch den modischen Hang zur Desolatheit und die süsse Lust am Untergang, die im zeitgenössischen Kulturschaffen vorherrschen.

Die Ballung aller Schrecken – die durch Wort und Bild im Fernsehen am suggestivsten wirkt – erzeugt indes beim Empfänger sozusagen ein Negativbild der Wirklichkeit, eine verzerrte Wahrheit. Die einseitige Verlagerung der Information auf das Krankhafte, Monströse und Perverse unserer Zivilisation korrespondiert mit der Unfähigkeit der Konsumenten, das, was im Moment nicht oder nicht auf so dramatische Weise geschieht, mit der gleichen Intensität wahrzunehmen wie das, was ihm als spektakuläres, schreckliches Geschehen übermittelt wird.

Schon längst vor dem Fernsehzeitalter war das Informationswesen vom Grundsatz bestimmt, dass gute Nachrichten keine Nachrichten sind. Hellsichtig folgerte daraus Christian Morgenstern in einer Glosse: «Es sollte Zeitungen geben, die immer gerade das mitteilen, was augenblicklich nicht ist. Zum Beispiel: Keine Cholera! Kein Krieg! Keine Revolution! Keine schlechte Ernte! Keine neue Steuer! Und dergleichen. Die Freude über die Abwesenheit grosser Übel würde die Menschen fröhlicher und zur Ertragung des Gegenwärtigen tauglicher machen.»

Wenn ich mir von der Fernsehobrigkeit zum neuen Jahr etwas wünschen dürfte, wäre es dies: sie möchte einmal in einer stillen Stunde über die tiefe Wahrheit nachdenken, die Morgenstern in seiner Glosse ausgedrückt hat.

Telespalter

Sicherheit ist kein Luxus
mit einer
Homesafe-Alarmanlage
Innen- und Aussenabsicherungen für Haus und Wohnung. Alle bewährten Systeme. Sabotage- und Überfallschutz, wirkungsvoll und preiswert. Verlangen Sie eine unverbindliche Beratung an Ort und Stelle.
H. Bertschi & Co.
Böndlerstrasse 10, 8802 Kilchberg ZH
Tel. 01-715 14 32

Schüleraufsatz zum Thema Macht

Was ist Macht?

Macht ist, wenn man mächtiger ist als der andere. Zum Beispiel ist der Ferdi in unserer Klasse der Mächtigste, weil er der Stärkste ist und bei Kämpfen immer gewinnt. Deshalb macht es ihm auch nichts aus, dass er der Dümmste ist und dass sein Zeugnis von schlechten Noten nur so wimmelt. Ich glaube, das ist auch bei den Erwachsenen so, sie brauchen gar nicht gescheit zu sein und können trotzdem mächtig sein. So wie die Chemische zum Beispiel, wo mein Vater arbeitet. Die ist auch eine mächtige Firma, aber mein Vater sagt manchmal: «Die sind ja nicht gescheit», wenn er von seinen Direktoren redet. Aber das hätte ich jetzt nicht schreiben sollen, sonst bekommt mein Vater wieder einen Brief, in dem steht, mein Aufsatz sei eine Entgleisung. Ich weiss nicht genau, was das ist, ich kenne das Wort nur von den Zugsunglücken, nicht vom Aufsatzschreiben. Aber vielleicht bedeutet es einfach etwas, was man nicht tun darf, wenn man nicht mächtig ist, und dann ärgern sich die darüber, die mächtig sind. Der Ferdi würde auch keinen anderen aufkommen lassen in unserer Klasse, er will immer der Stärkste sein. Und weil alle Angst haben vor ihm, kann er machen, was er will. Das ist eben Macht.

Sonst weiss ich leider nicht mehr viel zu schreiben über die Macht, weil ich noch zu jung bin. Wenn man jung ist, ist man sowieso nie mächtig, ausser wenn man der Stärkste der Klasse ist. Aber das gilt auch nur für die eigene Klasse, sonst ist der Ferdi auch nicht mächtiger als wir andern. Deshalb ist es sehr schwer, sich vorzustellen, wie das ist, wenn man mächtig ist. Vielleicht erfahre ich das einmal, wenn ich älter und Direktor bin. Das geht aber leider noch lange.

Max Stramm
1. Realklasse
Unterwil

Ein junger Schreiber bat einen erfahrenen Kritiker um Rat, wie er seine Gedichte unter die Leute bringen könne. Der Mann empfahl: «Machen Sie aus den Manuskripten Konfetti!»

Rückkehr der müden Helden